



Patriotische Gesellschaft

Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Februar 2014

01/
2014

Neun Bewunderer und 570 Gäste

Feier zum 100. Geburtstag von Arno Schmidt im Haus der Patriotischen Gesellschaft

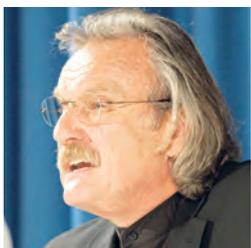
Wenige wissen, dass Arno Schmidt in Hamburg geboren wurde. Und wer es weiß, beklagt gern, dass seine Heimatstadt ihren Sohn vergessen habe. Wem wäre bekannt, dass der Platz vor der Zentralbibliothek am Hühnerposten nach Arno Schmidt benannt ist? Und wer würde gar die Bücherhalle betreten, um seine Bücher zu lesen? Schmidt selbst gab sich da keiner Illusion hin: „Haben *jemals* die Werke eines bedeutenden Dichters in seinem Volke gelebt?!“

Doch ganz so schlecht ist es um Schmidts Fortleben nicht bestellt. Denn als die Patriotische Gesellschaft von 1765, die Arno Schmidt Stiftung, die Buchhandlung Felix Jud und das Literaturhaus Hamburg am 18. Januar 2014 zu Ehren Arno Schmidts einluden, um seinen 100. Geburtstag zu feiern, füllte sich das Haus der Patriotischen Gesellschaft bis auf den allerletzten Platz: 570 Gäste nahmen an der Veranstaltung „Schmidt und Neun seiner Bewunderer“ teil und hörten konzentriert, amüsiert und angeregt den Lesungen von Schmidts prominenten Schriftstellerkollegen zu: Dietmar Dath, Karen Duve, Christoph Hein, Reinhard Jirgl, Brigitte Kronauer, Roswitha



Der vollbesetzte Reimarus-Saal

Zweite Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Dorothee Stapelfeldt in ihren Grußworten herausgestellt. Jan Philipp Reemtsma, Vorsitzender des Vorstands der Arno Schmidt Stiftung und seit Jahren als Rezitator Schmidts bekannt, hatte dessen Sonderstellung nochmals umrissen.



Arno Schmidts neun Bewunderer: Reinhard Jirgl, Brigitte Kronauer, Ingo Schulze, Karen Duve, Uwe Timm, Christoph Ransmayr, Christoph Hein, Dietmar Dath und Roswitha Quadflieg

Quadflieg, Christoph Ransmayr, Ingo Schulze und Uwe Timm zeigten, wie klug, böse und witzig Schmidts Texte sind. Die *FAZ* wies in ihrem Bericht zur Veranstaltung auf Schmidts „sichere, oft drastische Pointen“ (20.01.2014) hin, und wie diese – auch 35 Jahre nach seinem Tod noch – zur Wirkung seiner Texte beitragen. Beispiele dafür gab es reichlich.

Schmidts Rang hatten zuvor Malte C. Krugmann, Vorstand der Patriotischen Gesellschaft, und die

Schmidt stilisierte sich gern als Einsiedler und Menschenfeind: „Wenn ich tot bin, mir soll mal Einer mit Auferstehung oder so kommen: ich hau ihm Eine rein.“ Ob ihm, der öffentliche Auftritte und feierliche Anlässe nach Möglichkeit mied, sein Geburtstagsfest selbst gefallen hätte? Den Gästen war es einerlei, sie genossen es und erfreuten sich an Schmidts Texten und der Parade seiner Bewunderer. Ein Abend mit Goldrand. ✂

Wibke Kähler-Siemssen / Sven Meyer

Hamburg – Hauptstadt des Bilderbuches in Deutschland

Eine Veranstaltung der Projektgruppe „Salon“ im Kinderbuchhaus Altona

Während der Illustratorenbuchmesse trafen sich auf Anregung von Kerstin Hof interessierte Mitglieder zu einer Führung durch das Kinderbuchhaus im Altonaer Museum. Die Leiterin, Dr. Dagmar Gausmann-Läpple, führte anschaulich in die Arbeit der Kinderbuchillustratoren ein. Wir waren einigermaßen verblüfft über den Entstehungsprozess der Bilder in Kinderbüchern: ausgestellt waren die Originale in gegenständlicher Form, und anschließend konnte der Weg zum Bild im Buch verfolgt werden. Die Gäste hatten viele Fragen: inwieweit gehen die Illustratoren von der Welt der Kinder aus, inwieweit möchten sie diese prägen, erweitern? Welches Bild von Jungen und Mädchen wird vermittelt (Ausstellung „Paula und die Anderen“)?



Werkstatt „Mein erstes Buch“ im Kinderbuchhaus Hamburg

Das Programm des Kinderbuchhauses mit vielen praktischen Angeboten (Werkstätten, Kreatives Schreiben, Szenisches Spiel, Philosophieren und vieles mehr) empfehlen wir unseren Mitgliedern mit ihren Kindern und Enkeln nachdrücklich. ✂
Marlis Roß

Erinnerung an Friedrich Ahlers-Hestermann

Gedenktafel für den Hamburger Sezessionisten

Die Patriotische Gesellschaft erinnert mit einer Gedenktafel an den Kunstmaler und Kunsthistoriker Friedrich Ahlers-Hestermann (1883–1973). Als Sohn einer Hamburger Kaufmannsfamilie geboren, wurde Ahlers-Hestermann zwischen 1899 und 1903 vom

Naturmaler Arthur Siebelist ausgebildet und war – zusammen mit Alexandra Povòrina, Alma del Banco, Gretchen Wohlwill und Heinrich Steinhagen – Mitbegründer der Hamburgischen Sezession. Nach Ende der Nazi-Diktatur wirkte er bis 1951 als Leiter der Landeskunstschule am Lerchenfeld. In Berlin war er von 1956 bis 1973 als Direktor der Abteilung Bildende Kunst an der Akademie der Künste tätig.

Nur schwer fand sich ein geeigneter Ort für die Gedenktafel: Die Wohnhäuser der Familie stehen heute nicht mehr. Wo das Geburtshaus stand, steht heute ein Glaspalast, an dem keine Tafel angebracht werden kann. Die Hochschule für bildende Künste erwies sich als ungeeignet, da dort so viele bedeutende Künstler gewirkt haben, dass die Mauern am Ende nicht ausreichen würden. So blieb das alte Haus am Steintorweg 2, wo die Arbeitsgruppe Gedenktafeln am 40. Todestag von Ahlers-Hestermann, dem 13. November 2013, die Gedenktafel enthüllen konnte. Nach Begrüßungsworten von Herrn Becker würdigte das Ehepaar Runge, dem wir für die Anregung zu dieser Tafel und für eine finanzielle Beteiligung an deren Kosten danken, das Wirken des Malers. ✂

Geert Becker

Friedrich Ahlers-Hestermann, Auf der Terrasse, 1965



Spuren

Werke des Fotokünstlers Dieter Simon

Auf Spurensuche ist der Fotokünstler Dieter Simon mit seiner kleinen Digitalkamera in der Jackentasche. Er findet seine Kunstwerke überall – in der Natur, in und an Gebäuden und technischen Gebilden. Solche Fotos sind eigentlich immer konkrete Abbildungen, aber durch die Motivwahl und den Bildaufbau werden daraus oft abstrakte „Fotogemälde“. Der Künstler nennt deshalb seine Werke „Konstrakte Fotografie“, also eine Mischung aus konkreter und

abstrakter Bildauffassung. Die meisten Fotos werden digital auf Leinwand gedruckt. Sie wirken deshalb wie gemalt, dabei verzichtet der Künstler weitgehend auf digitale Nachbearbeitung. Die Ausstellung „Spuren“ mit Arbeiten von Dieter Simon ist bis zum 31. März 2014 im Gesellschaftsraum zu sehen. ✂
SM



„Würden Sie etwa Ihre Kinder einsperren?“

Geschlossene Unterbringung – Suche nach Alternativen

Würden Sie etwa Ihre Kinder einsperren?“ Mit dieser Frage startete 2003 eine öffentliche Kampagne in der Jugendhilfe in Hamburg (Initiator M. Lindenberg) gegen die Feuerbergstraße, das letzte geschlossene Heim in der Verantwortung Hamburgs. Nachdem seit den frühen 80er Jahren die zur damaligen Zeit zahlreichen Möglichkeiten des Einschlusses im Rahmen der Hilfen zur Erziehung aufgegeben worden waren, hatte ein Regierungswechsel dafür gesorgt, dass diese Maßnahme als „ultima Ratio“ für die ganz „Schwierigen“ doch wieder für vertretbar gehalten wurde. 2003 hatte die geschlossene Unterbringung in der Jugendhilfe daher mit der Feuerbergstraße wieder einen Ort; das Heim nahm seine gut zwanzig Jahre unterbrochene Tradition des Einschlusses von Kindern und Jugendlichen wieder auf. In den kommenden Jahren wurden etwa 50 Kinder und Jugendliche eingewiesen. Wegen zahlreicher Ausbruchversuche und vielfältiger Gewalt innerhalb der Mauern war die Feuerbergstraße von Anfang an hoch umstritten. Den auf Antrag der Opposition von SPD und GAL 2005 eingerichteten Parlamentarischen Untersuchungsausschuss beschäftigten deshalb nicht nur die explodierenden Kosten und die hohe Erfolglosigkeit der Maßnahmen, sondern auch die generelle Frage, ob die Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit hoher Problembelastung unter diesen Bedingungen des Einschlusses überhaupt möglich sei. Für die Feuerbergstraße wurde diese Frage schließlich verneint; die Einrichtung wurde 2008 aufgegeben. Seitdem konnte man den Eindruck haben, dass es in Hamburg keinen Einschluss von Kindern und Jugendlichen in der Verantwortung der Jugendhilfe mehr gab.

Was vielleicht nur Fachleuten bekannt war, überraschte dann vor gut einem Jahr die Öffentlichkeit durch Berichte der *taz*: Hamburg hatte im Verlauf der letzten 13 Jahre über 50 Kinder und Jugendliche in einer geschlossenen privaten Einrichtung in Brandenburg untergebracht, der Haasenburg GmbH. Seit Oktober 2012 dokumentierte die *taz* wiederholt die Gewalt gegen Kinder und Jugendliche als Mittel autoritärer Erziehung in den Haasenburg-Heimen – und erreichte schließlich, dass sich der brandenburgische Landtag mit der Angelegenheit befasste und die zuständige Bildungsministerin eine Untersuchungskommission einsetzte. Diese stellte in nahezu allen Bereichen der Haasenburg-Heime erhebliche Defizite fest. Inzwischen ist der Einrichtung die Betriebserlaubnis entzogen. Die Begründung: „Es bestand eine latente Gefährdung für die dort untergebrachten Jugendlichen, da diese jederzeit mit unverhältnismäßigen körperlichen Zwangsmaßnahmen rechnen mussten“ (Pressemitteilung Nr. 15/2014).

Ist die Geschichte der geschlossenen Unterbringung von Kindern und Jugendlichen als Maßnahme der Jugendhilfe in Hamburg damit zu einem Ende gekommen?

Die Zahl der geschlossen Unterbrachten hat sich in den letzten 15 Jahren in Deutschland mehr als verdreifacht. Und das obwohl es rechtssystematisch die geschlossene Unterbringung im Katalog der ‚zu gewährenden‘ Hilfen zur Erziehung (vgl. SGB VIII, Abschnitt 4) eigentlich gar nicht

(mehr) gibt. Die rechtliche Legitimation entsteht erst auf dem Umweg über die (familien)richterliche Genehmigung gegenüber den Erziehungsberechtigten zur Einschränkung des Grundrechts von Kindern und Jugendlichen (§ 1631b BGB). Mit dieser Genehmigung ‚beauftragen‘ die Erziehungsberechtigten dann den Staat per Antrag – in Hamburg meistens gedrängt durch die Jugendhilfeadministration oder das Familieninterventionsteam der zuständigen Behörde. Fachleute – u. a. Ch. Schraper (2013) – haben in diesem Zusammenhang immer wieder betont: Ursache, Anlass und Auslöser für die geschlossene Unterbringung sind weniger die Auffälligkeiten junger Menschen, sondern vor allem die Krisen des Jugendhilfesystems und deren Auswirkungen im Einzelfall, wie insbesondere:



- die Fixierung auf Defizite, statt der Suche nach Ressourcen,
- die frühe Abschiebung aus dem Sozialraum und bisherigen Lebensumfeld,
- die Oberflächlichkeit jugendamtlicher Diagnosen,
- die Neigung der Einrichtungen, die bei ihnen auftretenden Probleme in spezialisierte Settings abzuschieben.

Aus einem Jugendlichen in schwierigen (insbesondere problematischen familiären) Lebenslagen wird so ein schwieriger Fall, der alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellt, weil scheinbar ‚nichts mehr geht‘. Auch deshalb gibt es keine Merkmale dafür, ob jemand zur ‚Restgruppe der ganz wenigen‘, wie es immer wieder heißt, gehört; sie sind vor allem eines: die Geschädigten früherer und fortwährender Fehlentscheidungen.

Es wäre notwendig, das jeweils offenzulegen, um neue Lösungen für die Betroffenen zu suchen. Das ist jedoch nicht ohne Risiken, denn es liefert die Beteiligten der Jagd derjenigen Medien aus, die bisher wenig Interesse in das skizzierte Problem, viel in das Vorführen der politisch Verantwortlichen investiert haben.

So bleibt es beim schon Gewohnten: Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg verkündet am 16. Januar 2014 durch seine Pressestelle: „Kein Kurswechsel bei Geschlossener Unterbringung“.

Das aber ist nicht die ganze Wahrheit. In der Patriotischen Gesellschaft wird über die Eckpunkte von Alternativen diskutiert. Und: In der Jugendhilfepraxis wird über einen Vorschlag gesprochen, der als Lösung eine Kooperation von Betroffenen, Jugendhilfe, Trägern und Familiengericht vorschlägt, die nur dem einen Ziel dienen soll: die für den Einzelfall passende und notwendige Hilfe im Einverständnis und durch Zusammenarbeit aller zu vereinbaren und umzusetzen. ✂

Dorothee Bittscheidt

Geschlossen: das Kinder- und Jugendheim „Haus Babenberg“ der Haasenburg GmbH in Jessern (Brandenburg)



Dr. Dorothee Bittscheidt, ehemalige Leiterin des Amtes für Jugend und – zuletzt – Präsidentin der Hochschule für Wirtschaft und Politik

Mythos Hammaburg

Ein archäologisches Fachkolloquium in der Patriotischen Gesellschaft

Seit Jahrhunderten sucht Hamburg nach seinen Wurzeln. Den Standort der in schriftlichen Quellen überlieferten Hammaburg, Keimzelle und Namensgeberin der Stadt Hamburg, vermutet man seit jeher im Bereich des Domplatzes. Das historisch bedeutsame Gelände hat in den Jahren 1949–56, 1980–87 und zuletzt 2005/06 bereits dreimal im Zentrum großer archäologischer Ausgrabungskampagnen gestanden. Das öffentliche Interesse war jeweils gewaltig. Nach den ersten Grabungskampagnen galt die Hammaburg lange Zeit als entdeckt, und ihre große Bedeutung für die Entwicklung Hamburgs schien eindeutig erwiesen.

Gut 60 Jahre später steht trotz eines erheblichen Kenntniszuwachses beides wieder in der Diskussion. Der richtige Zeitpunkt also, um im Rahmen einer Ausstellung das Thema aufzuarbeiten. Von Oktober 2014 bis Mai 2015 wird das Archäologische Museum Hamburg die Ausstellung „Mythos Hammaburg – Archäologische Entdeckungen zu den Anfängen Hamburgs“ in seinen Schauräumen präsentieren. Erstmals wird damit die früheste Stadtgeschichte und Stadtwerdung Hamburgs in einer Ausstellung umfassend dargestellt.

Ein wesentlicher Baustein der Ausstellungsverarbeiten war ein Fachkolloquium, bei dem ein internationaler und interdisziplinärer Expertenkreis Thesen und Fragen rund um das Thema „Hammaburg“ diskutieren sollte. Die angemessene Darstellung dieses komplexen Themenfeldes

bedarf einer intensiven fachlichen Vorbereitung, und kaum ein anderer Ort als die Patriotische Gesellschaft wäre für dieses Kolloquium geeigneter gewesen: Im Reimarus-Saal tagten am 13. und 14. Dezember 2013 knapp 30 Archäologen aus ganz Deutschland und Skandinavien, um die Ergebnisse aus mehreren Jahrzehnten archäologischer Forschung auf dem Hamburger Domplatz auszuwerten. Im Mittelpunkt des von der Patriotischen Gesellschaft unterstützten Kolloquiums stand die Neubewertung der bisherigen Interpretationen aller Grabungsergebnisse durch die Archäologen des Hamburger Museums.

Unter der Leitung von Rainer-Maria Weiss, Direktor des Archäologischen Museums und Landesarchäologe von Hamburg, gelang es den Experten schließlich, ein ganz neues Bild von den Ursprüngen Hamburgs zu zeichnen. Mit den neuen Erkenntnissen aus dem Fachkolloquium können die Archäologen nun eine Lücke schließen und eine kontinuierliche Besiedlung des Domplatzes bis zurück in die Zeit der Hammaburg nachweisen. ✂

Beate Trede



Grabungen am Domplatz



Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Leiter des Fachkolloquiums und Festredner zum 249. Gründungstag der Patriotischen Gesellschaft am 16. April 2014

Den Engeln und den Spatzen

Hans-Jürgen Benedict über Heines Religionskritik

W eit mehr als die angekündigte Vorstellung von „Heinrich Heines heiterer Religionskritik“ bot Hans-Jürgen Benedicts Vortrag am 25. November 2013 im Reimarus-Saal. Musikalisch begleitet von den Pianistinnen Natalia Maximova und Maria Kovalevskaia, präsentierte Benedict zwar jene Bonmots, die noch immer sehr zu Heines Beliebtheit beitragen, seinen Ruf als ausgesprochen diesseitiger und religionskritischer Dichter begründen und deren wohl bekanntestes der Veranstaltung ihren Titel gegeben hatte: „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spatzen.“ Darüber hinaus stellte Benedict aber auch Texte vor, in denen sich Heine überraschend differenziert zu den Weltreligionen



äußert, und zeigte schließlich, wie nahe dem schwerkranken Heine zuletzt der Gedanke eines persönlichen Gottes ist, „dem man nachts die Litanei seiner Leiden vorjammern kann.“ ✂

SM



Vierhändiges Spiel: Natalia Maximova und Maria Kovalevskaia begleiteten den Vortrag von Hans-Jürgen Benedict

Kurz gemeldet

- **Hamburger Stadtteilkulturpreis und Ideenpreis Stadtteilkultur** Der neu konzipierte Hamburger Stadtteilkulturpreis und der neu hinzugekommene Ideenpreis Stadtteilkultur sind in ihre erste Bewerbungsrunde gestartet. Mit den Preisen sollen herausragende und inspirierende Projekte der lokalen Kultur in Hamburg gewürdigt werden. Bewerben können sich kulturelle Initiativen, Zentren, Vereine und Einzelpersonen, die sich im Stadtteil engagieren. www.stadtkultur-hh.de ✂

- **Holger-Cassens-Preis 2014** Der Holger-Cassens-Preis wird unter dem Thema „Bildung als gemeinsame Aufgabe“ jährlich durch die Mara und Holger Cassens-Stiftung in Kooperation mit der Patriotischen Gesellschaft von 1765 vergeben. Bis zum 9.

Mai 2014 können sich innovative Projekte, die einen ganzheitlichen, an jungen Menschen und ihren Fähigkeiten und Lebenswelten orientierten Bildungsansatz vertreten, um den Holger-Cassens-Preis 2014 bewerben. www.patriotische-gesellschaft.de ✂

- **Mitgliederversammlung 2014** Die diesjährige Mitgliederversammlung der Patriotischen Gesellschaft findet statt am 20. November, 18 Uhr. ✂

Liebe Mitglieder und Freunde

Nie zuvor hat eine einzige Veranstaltung ein so großes Publikum in unser Haus an der Trostbrücke gelockt: Mehr als 570 Gäste folgten der Einladung, am 18. Januar den 100. Geburtstag von Arno Schmidt zu feiern. Reimarus- und Sonnin-Saal waren bis auf den letzten Platz belegt, der Kirchhof-Saal wurde zum Kino, in dem die Lesung der „Neun Bewunderer“ Schmidts live übertragen wurde. Der gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern – der Arno Schmidt Stiftung, der Buchhandlung Felix Jud und dem Literaturhaus Hamburg – gestaltete Abend war ein eindrucksvoller Beweis für die Begeisterung, die ein vermeintlich „schwieriger“ Autor wie Arno Schmidt auslösen kann.

Das Schwerpunktthema dieses Bienenkorbs fragt nach Alternativen zur geschlossenen Unterbringung. Deren „Ursache, Anlass und Auslöser“ sieht Dorothee Bittscheidt in den „Krisen des Jugendhilfesystems“. Sie plädiert deshalb für einen Kurswechsel. Der AK Kinder, Jugend und Bildung der Patriotischen Gesellschaft diskutiert aktuell mögliche Wege.

Der Bienenkorb gibt außerdem einen Einblick in die erfolgreiche Arbeit des Diesterweg-Stipendiums Hamburg und berichtet unter anderem über die Aktivitäten der Projektgruppe „Salon“ sowie unser Gedenktafelprogramm. Neue Spenden ermöglichen den zügigen Fortgang der Haussanierung – darüber freuen wir uns besonders.



Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre

*Ihre Ingrid
Nümann-Seidewinkel*

Kinderarbeit und Schokolade

Ein Eltern-Kind-Treffen im Diesterweg-Stipendium Hamburg

Daniel würde gern zur Schule gehen. Doch dafür hat das Geld seiner Eltern nie gereicht. Daniel arbeitet schwer. An der Elfenbeinküste ernten Kinder wie er Kakaobohnen, um ihrer Familie das Überleben zu sichern. Für Kakaobohnen, aus denen auch Schokohasen und Schokoweihnachtsmänner hergestellt werden, müssen sich 600.000 Kinder in den Ländern Westafrikas plagen. Sie zahlen mit ihrer Schufterei einen hohen Preis dafür, dass sie

Stadtquartieren leben, besuchen inzwischen fast alle ein Gymnasium und arbeiten hart für den Bildungserfolg.

Auch ihre Eltern tun etwas, um ihren Kindern gute Bildungsbegleiter zu sein. Auf diesem Eltern-Kind-Treffen ging es in der Elterngruppenberatung darum, wie die Eltern ihre Kinder bei der Alltagsorganisation unterstützen müssen und welche Lernhilfen, besonders für die Bildungssprache Deutsch, im Stipendium-Programm angeboten werden.

Die Texte, die die Diesterweg-Stipendiaten im Anschluss an die Fotoschau schrieben, trainierten nicht nur Schriftsprache. Die Kinder lernten auch, wie es möglich ist, etwas gegen die Kinderarbeit zu tun. 100 Tafeln Vollmilchschokolade der Marke „GEPA“ schmeckten nicht nur



Schokolade schließlich billig angeboten werden kann. Die Kinder in Deutschland – wichtigste Zielgruppe für Unternehmen wie Mars, Nestlé oder Ferrero – wissen nichts davon.

Die Bildprojektion der Fotografin Karin Desmarowitz, die in Billstedt im Rahmen eines Eltern-Kind-Treffens für die Stipendiaten und Geschwister im Diesterweg-Stipendium Hamburg stattfand, dokumentierte das Leben von Kindern aus Sierra Leone und Bangladesch eindrucksvoll. Sie zeigte, dass regelmäßiges Einkommen und Schulbesuch für die meisten Kinder dort nicht selbstverständlich sind, sondern Kinderarbeit den Alltag prägt.

Ganz anders sieht zur Zeit das Leben der Stipendiaten im Diesterweg-Stipendium Hamburg aus, die elfjährigen Fünftklässler aus 15 Familien, die in Hamburgs sozial benachteiligten östlichen

wunderbar, sondern genügen den Grundregeln von Transfair, durch die den Kakaoproduzenten ein fixer Mindestpreis und ein regelmäßiges Einkommen garantiert wird. Damit hat auch Daniel eine Chance, einmal eine Schule von innen zu sehen, zu lernen und dem Kreislauf aus Armut und Kinderarbeit zu entgehen.

Dies Lernprojekt „Kinderarbeit und Schokolade“ wurde möglich durch die großzügige Spende der Firma Preusse Baubetriebe GmbH, die mit den Schokoladentafeln das Lernen verübte und eine Spende für die Bildungsarbeit im Familienbildungsstipendium zur Verfügung stellte. Damit werden auch hier in Hamburg die Chancen auf einen guten Bildungsabschluss für Fünftklässler aus benachteiligten Stadtquartieren in Hamburgs Osten erhöht. ✂

Christiane Mettlau

Daniel aus Sierra Leone ist eines der Kinder, die die Fotografin Karin Desmarowitz auf ihren Reportagerreisen nach Übersee porträtierte. Er ist etwa so alt wie die Stipendiaten im Diesterweg-Stipendium Hamburg.

Haussanierung schreitet voran

Umfangreiches Maßnahmenpaket abgeschlossen

Die Sanierungsmaßnahmen am Haus der Patriotischen Gesellschaft schreiten voran: Im Herbst 2013 konnte ein großes Maßnahmenpaket abgeschlossen werden. Die Fenster im 3. und 4. Stockwerk sind nun ausgetauscht, die Laibungen wurden wärmege-dämmt. Der eng getaktete, mit den sehr kooperativen Mietern abgestimmte Zeitplan konnte eingehalten werden.

Weiterhin konnte u.a. die Erneuerung des Dachaufbaus über dem Reimarus-Saal zum Abschluss gebracht werden, so dass zusammen mit den Maßnahmen aus den Vorjahren nun alle Dachflächen erneuert und abgedichtet sind und wir hoffentlich für lange Zeit von Wasserschäden wie in den ersten Monaten 2011 verschont bleiben. Das Gerüst für die Dacharbeiten wurde genutzt, um Mauerwerk- und Fugeninstandsetzung an der Brüstung um das Reimarus-Saal-Dach auszuführen.

Einzig die Arbeiten am fleetseitigen Granitsockel konnten nicht fertig gestellt werden, da aufwändige Voruntersuchungen zu der Frage nach der Ursache der sich „ausbeulenden“ Wand sowie zu den zu ergreifenden Maßnahmen in Absprache mit den Denkmalschutzamt und unter Rücksichtnahme des Hochwasserschutzes geklärt werden mussten. Der Vorschlag aus den statischen Untersuchungen wurde im Oktober erprobt. Der Abschluss wird für Mai 2014 anvisiert, bevor dann ab Sommer 2014 das nächste große Maßnahmenpaket in Angriff genommen wird. ✂

Rita Bartenschlager



Bohrung oberhalb des Granitsockels zur Sicherung der Fassade

Haspa spendet 55.000 EUR

Unterstützung für Sanierungsarbeiten und das Diesterweg-Stipendium Hamburg

Die Patriotische Gesellschaft hat am 21. November 2013 im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung eine großzügige Spende der Hamburger Sparkasse entgegen nehmen dürfen. Für die erneute Unterstützung dankte Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, 1. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft, der Haspa, die mit insgesamt 55.000 EUR die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft fördert. Davon sind 50.000 EUR für die laufenden Sanierungsmaßnahmen am Haus der Patriotischen Gesellschaft bestimmt, 5.000 EUR kommen dem Diesterweg-Stipendium Hamburg zugute. ✂

SM



Monatliche Arbeitskreistermine

3. Mittwoch, 18:30 Uhr AK Denkmalschutz | 1. Dienstag, 18:30 Uhr AK Interkulturelles Leben | 2. Mittwoch, 17:30 Uhr AK Kinder, Jugend und Bildung | 2. Montag, 18 Uhr AK Stadtentwicklung | 2. Dienstag, 18:30 Uhr Projektgruppe Salon | 2. Donnerstag, 19:30 Uhr Philozirkel

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Veranstaltungen

04.03., 19 Uhr Stadtrundgang als Element im Integrationskurs. Arbeitsgespräch | 17.03., 18 Uhr Ausstellung „Spuren“. Werkstattgespräch mit Dieter Simon | 16.04., 19 Uhr Festveranstaltung zum 249. Gründungstag mit Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss

Details zu den Veranstaltungen und weitere Themen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Sie können die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft durch eine Spende unterstützen: Patriotische Gesellschaft von 1765 | Konto 1280 117654 | BLZ 200 505 50 IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDE33 | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende | Ab einer Spende von 100 EUR erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.



Patriotische Gesellschaft

Patriotische Gesellschaft von 1765
Trostbrücke 4-6 | 20457 Hamburg
T 040-36 66 19 | F 040-37 80 94
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765
V.i.S.d.P.: Wibke Kähler-Siemssen | Redaktion: Sven Meyer
Gestaltung: Atelier für Gestaltung, Medi Stober & Britta Kussin, Hamburg
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg | Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497
Dieser Newsletter ist klimaneutral mit natureOffice gedruckt | Zertifizierungsnummer DE-299-426227

Bildnachweis: Archäologisches Museum Hamburg: 4 o. | Dorothee Bittscheidt: 3 u.
Karin Desmarowitz: 1, 4 u., 5 u., 6 u. | Frederika Hoffmann: 5 o. | Forum für Künstlernachlässe / Monika Wank: 2 M. | Hamburger Kinderbuchhaus: 2 o. | Patrick Pleul / dpa: 3 o.
Rolf Sandow: 6 o. | Dieter Simon: 2 u.